Lernbereich 10.3:

Die Frage nach Gott – Auf der Suche nach Gott

Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler …

- formulieren und reflektieren eigene Gedanken und Fragen zu Gott und Religion.
- beschreiben Grundzüge eines biblischen Gottesbildes und beziehen diese auf ihr eigenes Nachdenken über Gott.
- setzen sich im Gespräch mit religiösen Überzeugungen und Erfahrungen anderer auseinander.

Lernweg im Überblick

Phase	Inhalt	Methode	Medien
Lernen vorbereiten und initiieren	Dominosteine mit Fotos liegen aus **(M1)** L: „Was könnte das Bild mit Gott oder mit Religion zu tun haben? Schreiben Sie Ihre Idee als Satz auf die freie Hälfte neben Ihr Bild." SuS beschriften ihren Dominostein. Lehrkraft legt das Startbild **(M2)** aus. Dominospiel: Die SuS stellen ihre Bilder vor, wenn sie an ausliegende Dominosteine passend anlegen können.	Die Vier-Ecken-Methode (Methodenkiste 06) Dominospiel Drei weitere Einstiegmöglichkeiten in der Lernwegbeschreibung	**M1** Domino mit Fotos, vorher zuschneiden und laminieren Folienstifte **M2** Startbild **M1 SuS**
Lernweg eröffnen und gestalten	L: „Zu einigen dieser Bilder finden sich Aussagen in der Bibel". Arbeitsteilige Gruppenarbeit **(M3a-c)**	Arbeitsteilige GA	**M3a-c** **M4** Lehrkraft - Biblische Gottesbilder
Orientierung geben und erhalten	Die Gruppen bringen ihre Ergebnisse und Gedanken zu den biblischen Gottesbildern ein. Die Bilder und Aussagen des Dominos werden mit einbezogen. - Woran können wir uns angesichts der vielfältigen Vorstellungen von Gott orientieren? - Welche Rolle könnte Jesus Christus dabei spielen (Bezug auf die neutestamentlichen Bibeltexte auf den Arbeitsblättern)? - Wenn Sie an Jesu Leben und Handeln denken, welche Geschichten fallen Ihnen dann spontan ein? Was sagen diese Geschichten über Gott aus? SuS tragen ihre Ideen zusammen und ergänzen sich.	UG	
Kompetenzen stärken und erweitern	L: Menschen machen bis heute Erfahrungen mit Gott. Nicht alle berichten davon. Zwei, die von ihrem Glauben erzählen, sind Samuel Koch und Jürgen Klopp **(M5)**.	Arbeitsteilige GA oder Textauswahl durch die SuS	**M5** Jürgen Klopp
Lernen bilanzieren und reflektieren	Arbeit mit dem Text „Neulich hatte ich eine Art Eingebung." **(M6)** oder mit dem Text „Spuren im Sand" als „Give away"	Textarbeit (drei Varianten angedacht z. B. Sprechmotette); eigene Fußspuren zeichnen und beschriften	**M6** „Neulich hatte ich eine Art Eingebung"

Lernbereich 10.3:
Die Frage nach Gott – Auf der Suche nach Gott

Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler …
- formulieren und reflektieren eigene Gedanken und Fragen zu Gott und Religion.
- beschreiben Grundzüge eines biblischen Gottesbildes und beziehen diese auf ihr eigenes Nachdenken über Gott.
- setzen sich im Gespräch mit religiösen Überzeugungen und Erfahrungen anderer auseinander.

Lernwegbeschreibung

Lernen vorbereiten und initiieren

Es empfiehlt sich, vor dieser Einheit mit den SuS über die Unterschiedlichkeit und die Begrenzung menschlicher Wahrnehmung zu sprechen (Wahrnehmungstäuschungen z. B. Kippbilder etc.), um zu gewährleisten, dass die SuS sich trauen, persönliche Vorstellungen zu äußern. Es ist darauf zu achten, dass diese von der Gruppe nicht bewertet werden.

Verschiedene Varianten für diese Phase des Lernweges:

a) Lehrkraft schreibt den folgenden Satz an die Tafel und lässt den SuS nach dem Anschreiben einer Zeile Zeit, einen Blick auf die Tafel zu werfen, um die neu hinzugekommenen Worte bewusst wahrzunehmen und zu verstehen.

Yesterday
I met
God
she
was
black

Die Lehrkraft wartet spontane Äußerungen der SuS ab.

think-pair-share

think (EA):
SuS schreiben sich den Satz so ab wie er an der Tafel steht und notieren eigene Gedanken und Anfragen zu den einzelnen Zeilen des Satzes.
pair (PA):
Die SuS tauschen sich in Partnerarbeit über ihre Gedanken und Anfragen zu diesem Satz aus und ergänzen ggf. ihren Eintrag.
share (PL):
Jedes Team hat die Aufgabe, zu einer ausgewählten Zeile seine Gedanken und Anfragen im Plenum vorzustellen.

Die Lehrkraft notiert die Äußerungen der SuS an den Seitenteilen der Tafel.

TA „Gedanken und Anfragen zu Gott und Religion"
Die SuS erstellen mit Hilfe der Stichworte ein Mind-Map oder eine Sammlung zentraler Gedanken und Anfragen zu dem Satz: „Yesterday I met God she was black".

b) **Eckenplausch bzw. Vier-Ecken-Methode**
(Methodenkiste 06)

Die Lehrkraft hängt in die vier Ecken des Unterrichtsraumes DIN-A4 Blätter mit je einem der folgenden Sätze:

- Ich glaube nicht an Gott, weil ich ihn noch nicht erlebt und erfahren habe.
- Ich würde (gerne) an Gott glauben, aber es gibt für mich zu viele offene Fragen.
- Ich glaube, dass Gott in bestimmten Situationen meines Lebens da ist.
- Ich glaube an Gott, weil es auf der Welt mehr gibt als man sehen und beweisen kann.

Arbeitsauftrag:
1. Lesen Sie die Texte auf den ausgehängten Blättern.
2. Stellen Sie sich zu dem Satz, der Ihre Einstellung trifft oder ihr am nächsten kommt.

Die Lehrkraft schaut nach der Größe der einzelnen Gruppen und teilt große Gruppen noch einmal, bevor der nächste Schritt folgt.

3. a) Erklären Sie den anderen Gruppenmitgliedern, warum Sie sich zu dieser Aussage gestellt haben. Nachdem jede/r zu Wort gekommen ist, können Sie miteinander ins Gespräch kommen.
   b) Überlegen Sie gemeinsam, wie Sie Ihre Position ins Plenum einbringen wollen. Bestimmen Sie eine/n GruppensprecherIn, der/die Ihre Position vorstellt.

c) **Bildbetrachtung**

René Magritte: La lunette d´approche (Das Fernrohr)
https://www.google.de/search?q=Google&client=firefox-b&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKEwjkjrSKp9DRAhVILsAKHUlUBOoQ_AUICygE&biw=1024&bih=685&dpr=1.25#tbm=isch&q=Magritte%2C+La+Lunette+d%C2%B4approche

Lehrkraft zeigt das Bild stark vergrößert an der Tafel (Wand)

Gemeinsame Bildbetrachtung als UG mit folgenden Fragestellungen:

- Was sehe ich?
- Wie ist das Bild gestaltet?
- Wie wirkt das Bild auf mich?
- Was ist die Aussage des Bildes?
- Welchen Titel würde ich diesem Bild geben?

think
SuS geben der Schwärze, dem Geheimnis, dem Verborgenen, dem Ausblick… einen oder mehrere Namen. Ihre Ideen schreiben die SuS auf ein Notizblatt. Darüber hinaus sollen sie sich einen Titel für das Bild überlegen.

pair
SuS suchen sich 1 oder 2 Personen, mit denen sie sich über ihre Ideen austauschen wollen.
share
Die SuS bringen ihre Ideen ins Plenum ein.
Die Lehrkraft notiert die Ideen und lässt viel Raum für Diskussionen unter den SuS.

Abschluss: Die SuS erhalten ein AB mit dem Bild und weiße Buntstifte. Mit diesen tragen sie in die schwarze Fläche die Idee(n) ein, die sie persönlich passend finden.

d) **Dominospiel** (erprobt)
(entwickelt nach der Spielidee von Herbert Kolb,
http://www.rpz-heilsbronn.de/no_cache/arbeitsbereiche/konfirmationsarbeit/didaktik/theo-domino.html?sword_list%5B%5D)

Material: Domino mit Fotos (**M1**), vorher zuschneiden und laminieren
Folienstifte für die SuS

Ablauf:

1. EA oder PA: Die Teilnehmenden suchen sich ein Bild (bei kleineren Gruppen auch mehrere) aus (**M1** Domino mit Fotos).
2. Lehrkraft: „Was könnte das Bild mit Gott oder mit Religion zu tun haben? Schreiben Sie Ihre Idee als Satz auf die freie Hälfte neben Ihr Bild."
3. Die Lehrkraft legt ein Startbild (**M2**) in die Mitte bzw. auf den Boden: "Wir stellen uns jetzt unsere Sätze gegenseitig vor, indem wir unsere beschrifteten Bilder als Domino-Steine nutzen. Ich lege ein Startbild für unser Domino-Spiel in die Mitte. Wer kann an das Startbild anlegen – sei es, weil Ihr Satz in eine ähnliche Richtung weist oder weil es das genaue Gegenteil ausdrückt? Begründen Sie, warum Sie ihn passend finden und legen Sie dann Ihren Domino-Stein an."
4. In dieser Weise werden die Steine nach und nach angelegt - zunächst an die freien Enden der "Domino-Steine", dann auch an eine beliebige andere Stelle.

Domino aus der Erprobung (**M1 SuS**)

Lernweg eröffnen und gestalten

Lehrkraft: „Zu einigen dieser Bilder finden sich Aussagen in der Bibel".

Gruppenarbeit (**M3a-c**; Beispiele für Einträge der SuS **M3a-c SuS**; **M4** Lehrkraft-Biblische Gottesbilder)

Dreiergruppen jeweils mit fünf Texten

Arbeitsauftrag (**M3a-c**):

a) Suchen Sie Ihren Text/Ihre Texte in der Bibel und schreiben Sie zunächst das oder die Bildworte/Symbole/Vergleiche auf, die im Text vorkommen und mit denen Gott beschrieben wird.

b) Überlegen Sie, welche Erfahrungen von Menschen mit Gott diesem Text zugrunde liegen könnten. Was kann sie veranlasst haben, Gott so zu beschreiben?
Notieren Sie Ihre Ideen.
c) Tauschen Sie sich darüber aus, ob Sie selbst solche Erfahrungen kennen.

Orientierung geben und erhalten

Die Gruppen bringen ihre Ergebnisse und Gedanken zu den biblischen Gottesbildern ein. Die Bilder und Aussagen des Dominos werden mit einbezogen.

Unterrichtsgespräch:
- Woran können wir uns angesichts der vielfältigen Vorstellungen von Gott orientieren?
- Welche Rolle könnte Jesus Christus dabei spielen (Bezug auf die neutestamentlichen Bibeltexte auf den Arbeitsblättern)?

Zusammenfassung durch die Lehrkraft:
Alle diese unterschiedlichen Bilder und Vorstellungen von Gott dürfen in der Bibel nebeneinander stehen. Sie alle beruhen auf Erfahrungen von Menschen mit Gott und diese Erfahrungen sind ebenso zahlreich wie vielfältig. Doch auch alle in der Bibel gesammelten Bilder und Vorstellungen zusammen können Gott in seiner Gesamtheit nicht erfassen.
Wir Christen glauben, in Jesus Christus zeigt sich Gott den Menschen in besonderer Weise. Sein Leben und seine Botschaft sind das glaubhafte Zeugnis dafür, wie Gott zu uns Menschen steht.

Unterrichtsgespräch:
Wenn Sie an Jesu Leben und Handeln denken, welche Geschichten fallen Ihnen dann spontan ein? Was sagen diese Geschichten über Gott aus?

SuS tragen ihre Ideen zusammen und ergänzen sich.

Kompetenzen stärken und erweitern

L: Menschen machen bis heute Erfahrungen mit Gott. Nicht alle berichten davon. Zwei, die von ihrem Glauben erzählen, sind Samuel Koch und Jürgen Klopp.

Arbeitsteilige GA oder Textauswahl durch die SuS

a) Samuel Koch erzählt von seinem Glauben trotz und in schweren Zeiten:
Mit dieser Internetseite (http://www.livenet.de/themen/people/erlebt/215738-warum_ich_trotz_meines_schicksals_an_gott_glaube.html) lässt sich leicht ein AB als Diskussionsgrundlage für eine GA gestalten (Arbeitsaufträge s. u.).

Ergänzendes Video (6 min.):
http://chrismon.evangelisch.de/artikel/2013/samuel-koch-gottes-kraft-ist-den-schwachen-maechtig-18805

Arbeitsauftrag für Kleingruppen:

1) Samuel Koch beschreibt das Gebet als Quelle seiner Kraft und Ausstrahlung im Alltag («Ganz einfach: Ich bete!»).
   Tauschen Sie sich in Ihrer Gruppe darüber aus, ob Sie selber Menschen kennen, denen das Gebet wichtig ist und welche Rolle das Gebet in Ihrem Leben spielt.
2) Die Gedanken von B. Pascal und I. Newton helfen Samuel Koch, mit seinem Schicksalsschlag umzugehen. Können Sie die Gedanken der Beiden nachvollziehen?
   Diskutieren Sie, welchen Einfluss diese Sätze auf die eigene Einstellung zum Leben haben können.

Austausch im Plenum

b) Jürgen Klopp beschreibt seinen Glauben als seine „Leitlinie und Reißleine" (**M5** Jürgen Klopp)

Arbeitsauftrag für Kleingruppen:

1) Wodurch zeigt sich im Leben von Jürgen Klopp sein Glaube?
2) Wie verstehen Sie die Aussage von Jürgen Klopp „Der Glaube führt mich durchs Leben, ist meine Leitlinie und Reißleine"?

Ergänzendes Video (4 min.):
https://chrismon.evangelisch.de/video/video-juergen-klopp-ist-reformationsbotschafter-32812
oder https://www.youtube.com/watch?v=Y69mlQZ8Qvc

Austausch im Plenum

Lernen bilanzieren und reflektieren

Arbeit mit dem Text „Neulich hatte ich eine Art Eingebung." (**M6**)

Variante A: Sie sind eingeladen, diesen Text zu Ihrem eigenen Text zu machen. Sie können ihn übernehmen, Worte und Sätze streichen und/oder ergänzen.

Variante B: Markieren Sie die Worte/Sätze im Text, die für Sie zutreffen.

Variante C: Sprechmotette
Die SuS erhalten den Text und die Lehrkraft liest ihn einmal vor.
Die SuS markieren die Worte/Sätze im Text, die sie ansprechen.
Die Lehrkraft liest erneut und die SuS lesen ihre markierten Worte/Sätze/Passagen laut mit.

oder
SuS erhalten den Text **„Spuren im Sand"** als **„Give away"**

oder
Lehrkraft liest den Text „Spuren im Sand" vor.
SuS **zeichnen ihren Fußabdruck** auf ein DIN 4 Blatt und **notieren ihre Erfahrungen mit Gott bzw. ihre Fragen/Sehnsüchte** auf dem Fußabdruck.

Gottes Liebe grenzenlos

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

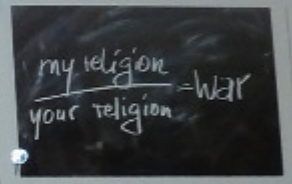
Gott liebt uns bedingungslos

Gott hat jeden Menschen einzigartig gemacht.

Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen

egal wie du bist.

Entscheide dich selbst welchen Glauben du wählst.



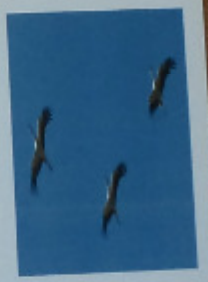
Es gibt nur einen Gott, aber verschiedene Sichtweisen

Jedes Wunder fängt klein an.

Urteile nicht über Andere, wenn du es selbst nicht besser weist.

Mein Glauben ist meine Festung

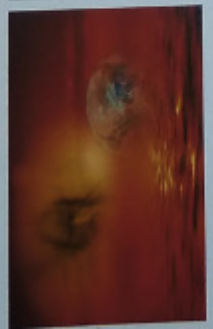
Religion darf keine Freiheit rauben.



Der Herr behüte Dich auf all deinen Wegen!

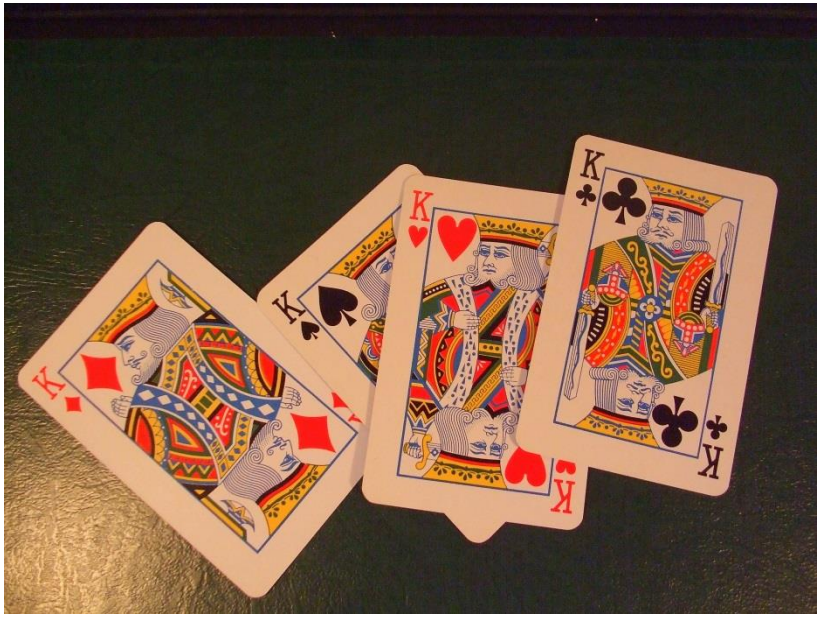
Der Herr ist mein Hirte, es wird mir an nichts mangeln.

Jesus ist für die Sünden der Menschen gestorben.

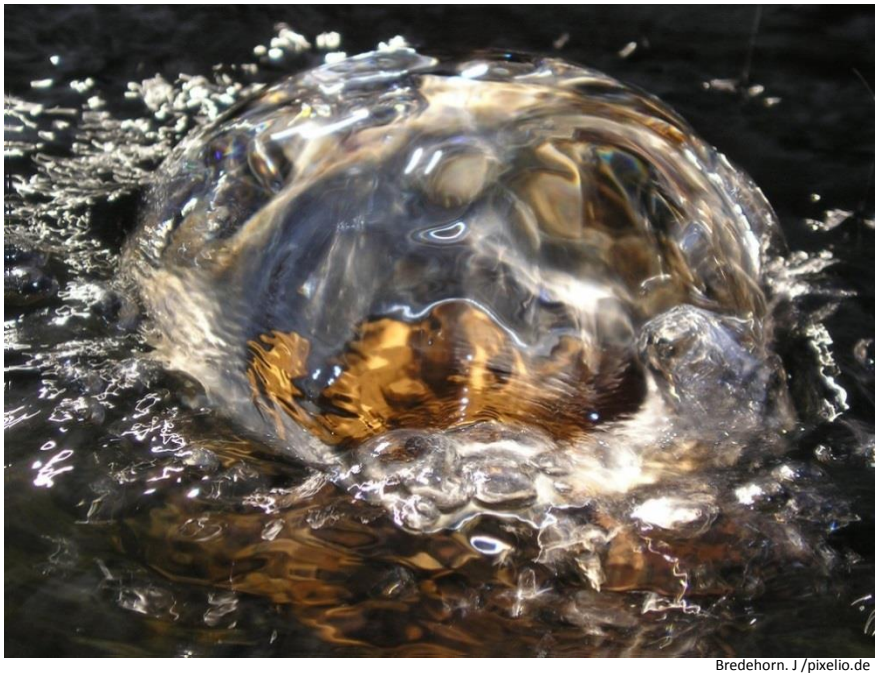


Das Eine geht nicht ohne das Andere.

Hans Peter Dehn / pixelio.de



andreas stix/pixelio.de



Bredehorn. J /pixelio.de

Albrecht E. Arnold / pixelio.de

Thomas Max Müller/pixelio.de

Stihl024/pixelio.de

Sibylle Tuschter/pixelio.de

Petra Hegewald / pixelio.de

Rainer Sturm/pixelio.de

berggeist 007/pixelio.de

Salih Ucar/pixelio.de

Dieter Schütz/pixelio.de

Jörg Kleinschmidt/pixelio.de

Gabi Eder/pixelio.de

LouPe/pixelio.de

Dieter Schütz/pixelio.de

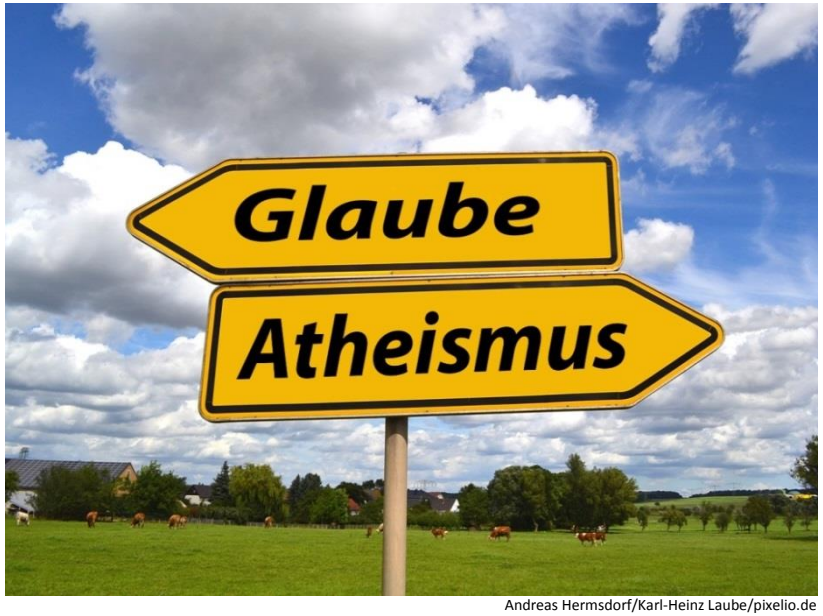
Catharina Zeropa-Stangenberg/pixelio.de

Gerhard Hermes/pixelio.de

Tim Reckmann/pixelio.de

Q.pictures/pixelio.de

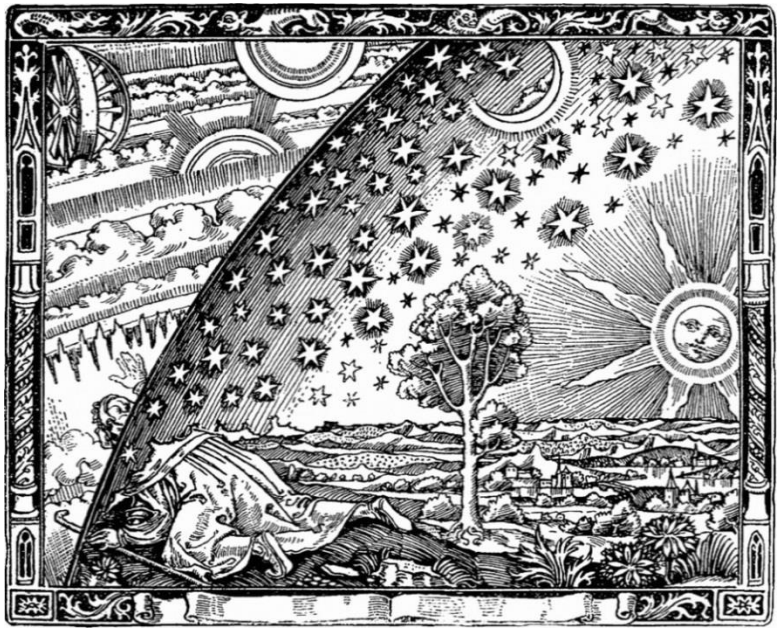
Huskyherz/pixelio.de



Andreas Hermsdorf/Karl-Heinz Laube/pixelio.de

my religion
your religion
=war

Faith Hope Love



Astrid Götze-Happe / pixelio.de

Tim Reckmann / pixelio.de

Arbeitsauftrag:

a) Suchen Sie Ihren Text/Ihre Texte in der Bibel und schreiben Sie zunächst das oder die Bildworte/Symbole/Vergleiche auf, die im Text vorkommen und mit denen Gott beschrieben wird.
b) Überlegen Sie, welche Erfahrungen von Menschen mit Gott diesem Text zugrunde liegen könnten. Was kann sie veranlasst haben, Gott so zu beschreiben?
   Notieren Sie Ihre Ideen.
c) Tauschen Sie sich darüber aus, ob Sie selbst solche Erfahrungen kennen.

Psalm 32, 7

Psalm 84, 12

Psalm 7, 12

Jes 66, 13

Joh 1, 14

Arbeitsauftrag:

a) Suchen Sie Ihren Text/Ihre Texte in der Bibel und schreiben Sie zunächst das oder die Bildworte/Symbole/Vergleiche auf, die im Text vorkommen und mit denen Gott beschrieben wird.
b) Überlegen Sie, welche Erfahrungen von Menschen mit Gott diesem Text zugrunde liegen könnten. Was kann sie veranlasst haben, Gott so zu beschreiben?
   Notieren Sie Ihre Ideen.
c) Tauschen Sie sich darüber aus, ob Sie selbst solche Erfahrungen kennen.

Psalm 144, 2

Psalm 79, 5

Psalm 23, 1

Psalm 103, 13

Mk 1, 11

Arbeitsauftrag:

a) Suchen Sie Ihren Text/Ihre Texte in der Bibel und schreiben Sie zunächst das oder die Bildworte/Symbole/Vergleiche auf, die im Text vorkommen und mit denen Gott beschrieben wird.
b) Überlegen Sie, welche Erfahrungen von Menschen mit Gott diesem Text zugrunde liegen könnten. Was kann sie veranlasst haben, Gott so zu beschreiben?
   Notieren Sie Ihre Ideen.
c) Tauschen Sie sich darüber aus, ob Sie selbst solche Erfahrungen kennen.

Psalm 47, 8

2. Mose 33, 11

Psalm 36, 10

Psalm 139, 5

Lk 2, 10-12

Beispiele biblischer Gottesbilder und -vorstellungen sowie Vergleiche:

Gott ist wie eine Burg (Psalm 144, 2)
meine Hilfe und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, …

Gott ist wie Feuer (Psalm 79, 5)
Wie lange, HERR, willst du immerfort zürnen? Wie lange wird dein Eifer brennen wie Feuer?

Gott ist wie eine Hand (Psalm 139, 5)
Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Gott ist wie ein Hirte (Psalm 23, 1)
Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Gott ist wie ein König (Psalm 47, 8)
Denn Gott ist König über die ganze Erde; lobsinget ihm mit Psalmen!

Gott ist wie eine Mutter (Jes 66, 13)
Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; …

Gott ist wie eine Quelle (Psalm 36, 10)
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Gott ist wie die Sonne und wie ein Schild (Psalm 84, 12)
Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre.

Gott ist wie ein Vater (Psalm 103, 13)
Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

Gott ist wie ein Freund (2. Mose 33, 11)
Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet.

Gott ist wie ein Schirm (Psalm 32, 7)
Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

Gott ist wie ein Richter (Psalm 7, 12)
Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich strafen kann.

Gott wird Mensch (Lk 2, 10-12)
Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Jesus als Sohn Gottes (Mk 1, 11)
Und da geschah eine Stimme vom Himmel: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

Jesus als lebendiges Wort Gottes (Joh 1, 14)
Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Lutherbibel, revidierte 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Jürgen Klopp

Der Glaube ist meine Leitlinie und Reißleine

Torsten Zimmermann

Jürgen Klopp ist einer der populärsten Fußballtrainer in Europa. …Klopp steht für Erfolge, für Emotionen und Entertainment. Grundlage dafür ist seine öffentlich kaum bekannte, ernste und nachdenkliche Seite. Und der Glaube. Für viele Spitzensportler bedeutet „Glaube" der unbedingte Glaube an die eigene Stärke. Für Jürgen Klopp steht das Wort für den Glauben an Gott. Dabei geht es nicht um Unterstützung in einem wichtigen Spiel, sondern darum, sich bei all dem extremen Leistungsdruck selbst wiederzufinden. „Der Glaube an Gott", sagt der gebürtige Stuttgarter, „ist wie ein Fixstern, der immer da ist."…Ein Fußballtrainer, der sich nicht scheut, über Religion und Glauben zu sprechen. Er ergänzt: „Der Glaube war nicht von Kindheit an gewiss, er ist irgendwann zu mir gekommen."

Klopp fällt dies leicht, weil er niemanden überzeugen will und muss. Es sind seine persönlichen Gedanken. Er weiß, worüber er redet. Seine Art, religiös zu sein, am kirchlichen Angebot teilzuhaben, spielt sich fernab der TV-Kameras im Privatleben ab. Wer ihn aber nach dessen Bedeutung für seine Persönlichkeit fragt, bekommt eine klare Antwort: „Der Glaube führt mich durchs Leben, ist meine Leitlinie und Reißleine."…

Der Job des Fußballlehrers geht heutzutage weit über die Arbeit mit einer Mannschaft hinaus. Fans, Medien, Verein, Berater – ein Leben in der totalen Öffentlichkeit. Fußball immer und überall? Nicht für den Familienvater Jürgen Klopp. Die enormen Sympathiewerte hat er sich mit seiner kommunikativen Art und den sportlichen Erfolgen erarbeitet. Zuletzt stand Klopp im Mai 2016 mit dem FC Liverpool im Finale der Europa League.

Was ihn jedoch in besonderer Weise auszeichnet, ist seine Fähigkeit, die wirklich wichtigen Dinge nicht aus den Augen zu verlieren und klar Stellung zu beziehen. Klopp macht dies ohne erhobenen Zeigefinger und mit passendem Querverweis: „Martin Luther wieder in unser Bewusstsein zu rufen, passt gerade jetzt sehr gut in unsere Zeit, in der wir viel darüber diskutieren, ob wir Menschen Zuflucht bieten oder sie ausschließen sollten."

Weder als Trainer noch als Privatmensch hält der Schwabe wortgewaltige Reden gegen Diskriminierung und für Gleichberechtigung. Er lebt es einfach. Ganz im Sinne der großen Vorkämpfer. Als evangelischer Christ weiß er sehr genau, wie viel Martin Luther unter anderem „dafür riskiert hat, damit wir ein positives Gottesbild haben können und damit Menschen ihren Glauben ohne Angst und mündig leben können".

Wie viele andere Prominente hat sich Jürgen Klopp für einen speziellen, eigenen Weg entschieden, zu unterstützen und zu helfen. Manchmal spontan, immer unbürokratisch. Dabei hat er nicht das geringste Interesse an öffentlicher Wahrnehmung oder gar an Effekthascherei vor aller Augen. Oftmals wissen die Empfänger gar nicht, dass eine so populäre Person hinter der Spende steckt. Ja, die anonymen Aktivitäten sind auch dem Selbstschutz geschuldet. Bekannte und beliebte Leute bekommen unzählige Anfragen und sollen sich ständig rechtfertigen, warum sie das eine getan und das andere gelassen haben. Jürgen Klopp hat diesen Konflikt auf seine eigene, kreative Weise gelöst. Er versucht, Gefühle zu spenden. Jeden Tag.

Ein Star, der mit allen Leuten in seiner Umgebung so umgeht, dass sie Freude empfinden. In einem Interview mit dem ZEIT-magazin hat er seine Einstellung so erklärt: „Für mich heißt das, auch wenn das pathetisch klingt, den Ort, an dem ich bin, ein wenig besser zu machen. Es ist mir in ganz vielen Situationen wichtig, dass es den Menschen um mich herum gut geht."

Auszug aus: „Der Jürgen hinter Klopp" von Kai Dittmann, chrismon spezial zur Reformation 2016, S. 6/7
chrismon.evangelisch.de/artikel/2016/32738/reformationsbotschafter-christ-juergen-klopp

Neulich hatte ich eine Art Eingebung

Neulich hatte ich eine Art Eingebung. Da stellte ich mir eine Stimme vor,
die sagte zu mir:

Ich war von Anfang an bei dir. Ich war da, als deine Mutter dich durch die Nabelschnur ernährte und als du später deine ersten ungelenken Schritte gingst. Ich war dir nah in deinen kindlichen Träumen, auch im tröstenden Arm von Mutter und Vater.

Unsichtbar war ich, aber ich hatte sichtbare Zeichen dabei, Gebäude mit einem hohen Turm, kunstvolle Bilder, tolle Geschichten. Ich kam dir nah in Liedern. Deine Eltern und Geschwister, deine Lehrer waren meine Boten, bewusst oder unbewusst.

Ich gab dir den Mut, alles zu entdecken, ich zeigte dir die Schönheit noch des kleinsten Marienkäfers, und den Geschmack von Wind und Regen.

Ja, ich muss zugeben, manchmal wurde ich missbraucht,
um dir Angst und schlechte Gefühle zu machen. Aber ich habe dir immer wieder Menschen geschickt, die dir gesagt haben: Gut, dass du da bist.

Dann hast du irgendwann entschieden, ob du mich kennen möchtest. Du hast viele Gründe gefunden dafür und dagegen. Du bist vielleicht sogar zu der Meinung gekommen, dass du mich nicht brauchst. Aber das trifft mich nicht wirklich. Es ist ja wahr, für Vieles brauchst du mich nicht. Und das andere, das ich dir immer schon schenkte, werde ich dir nicht entziehen.

Ich gab dir die Kraft, auszuhalten, wenn andere Menschen dich gekränkt haben. Ich habe dir geholfen, die Prügelei auf dem Schulhof auszuhalten und die Erniedrigungen am Arbeitsplatz. Ich bin dein heimliches Zuhause.

Ich weiß nicht, in welchem Bild du mich jetzt erkennen kannst, als Mann oder Frau oder mehr als Kraft oder abstraktes Prinzip, als Autorität oder als ein Mit-Leidender. Ich werde auch weiter für dich da sein, sogar wenn du diese Erde, dieses Leben verlässt. Ich helfe dir, seelisch zu wachsen und zu reifen, das Beste in dir zu entwickeln, bis zuletzt, was auch immer dem entgegensteht.

© Detlef Wendler